Eine Messerspitze zu viel Salz!

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Von anno dazumal

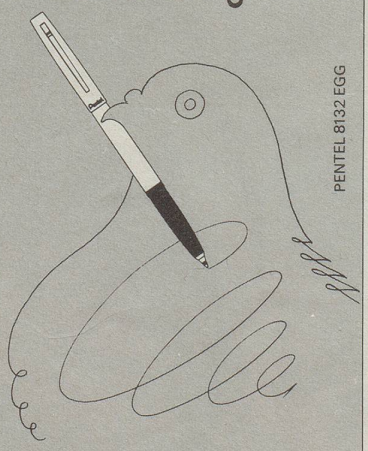
Der Nachtwächter einer kleinen Gemeinde hat keine Zähne mehr und konnte die Stunden kaum mehr ausrufen. Da beschloss der Rat, ihm ein Gebiss machen zu lassen, und schickte ihn zu einem Zahnarzt in die Stadt. Als es soweit war, freute man sich im ganzen Dorf, und als er die erste Runde mit neuen Zähnen machen sollte, öffneten sich alle Fenster, weil man den Mahnruf wieder vernehmen wollte. Aber wie staunten die Leute, als es wieder wie früher, in der zahnlosen Zeit, tönte. Der Bürgermeister stürzte auf die Strasse und wollte wissen, wo der Hüter sein Gebiss gelassen habe. «Ja, ich hab's bekommen, aber der Doktor erklärte mir, ich müsse es in der Nacht in ein Glas Wasser legen.» *cos*

Eheprobleme

Kellers verlassen nach einer zweistündigen Aussprache den Eheberater. Draussen sagt er: «Anita, ich habe dich wirklich sehr lieb ...»

«Jetzt fängst du schon wieder an», ruft sie dazwischen.

das leichte Schreiben
Pentel Rolling Writer



Man greift gerne zum *PENTEL Rolling-Writer*, der sanft wie ein Faserschreiber und fein wie eine Feder schreibt, tadellose Kopien wie ein Kugelschreiber liefert und auf jedem Papier einen satten, ansatzlosen und schnell trocknenden Strich zeichnet. *PENTEL Rolling-*Geräte bieten diesen grossartigen Schreibkomfort, weil sie eine kunststoffgelagerte Kugel haben und mit flüssiger, tuscheähnlicher Farbe ausgerüstet sind.



Wählen Sie diesmal das Besondere: den superelegenten *PENTEL EXCALIBUR Rolling Writer RX300* mit dem schlanken, zylindrischen Schaft aus Massiv-Edelstahl. Schreibfarbe Schwarz. In ansprechender Geschenkschachtel Fr. 29.–, Ersatzpatrone Fr. 2.–.

In Papeterie-Fachgeschäften.

Neues aus Zürich

oder Zeitunglesen beim Morgenkaffee

Fristlos entlässt eine Zürcher Firma
zehn Arbeitnehmer,
weil sie gestreikt hatten
und so durchsetzen wollten,
was sie als berechtigte Forderungen
bezeichneten.
Für berechtigt hält das Zürcher Arbeitsgericht
die fristlosen Entlassungen, weil
Streik unerlaubte Arbeitsverweigerung
sei, denn das Streikrecht
habe «im schweizerischen Arbeitsrecht
noch keinen Eingang gefunden».

Am besten, wir nehmen das zur Kenntnis
und schauen entrüstet auf Polen
und andere Ostdiktaturen.

Nur wenn der Mieter F.M. auszieht,
will die Stadt Zürich
den Mietvertrag mit den Mietern
eines der Stadt Zürich gehörenden Hauses
verlängern.
Denn die Stadt Zürich
stellt sich auf den Standpunkt,
sie könne keine Rechtsbrecher
in ihren Wohnungen dulden.

Am besten, wir nehmen das zur Kenntnis
und loben unseren Rechtsstaat,
der keinen vernichtet,
sondern jedem seine Chance gibt.

Ernst P. Gerber

Die Graphik von Adolf Born

ist unseren Nebelspalter-Lesern nicht ganz unbekannt. In (leider) unregelmässiger Folge erscheinen Cartoons von Adolf Born, der zu den bekanntesten Künstlern der Tschechoslowakei gehört. Es sind nicht Karikaturen im üblichen Sinn – es sind liebenswert verspielte, heiter-satirische Graphiken, die den internationalen Meistern wie Searle, Ungerer, Flora, Desclozeaux und Rosado nicht nachstehen.

Gegenwärtig sind in der Galerie Schenk in Konstanz neue Arbeiten von Adolf Born zu sehen, deren Einfallsreichtum und graphische Darstellung wieder überraschen.

Adolf Born ist viel unterwegs. Seine Reiseeindrücke bringt er zu Papier. Im Spätherbst soll ein Buch darüber erscheinen. «Die Fischerin vom Bodensee» hat es dem Nebi besonders angetan. Er hofft, dieses Sujet und weitere Blätter aus Borns Reisemappe bald veröffentlichen zu können.

Elchina
das bewährte und wohlschmeckende Stärkungsmittel – gibt
neue Kraft und Energie.
In Apotheken und Drogerien